







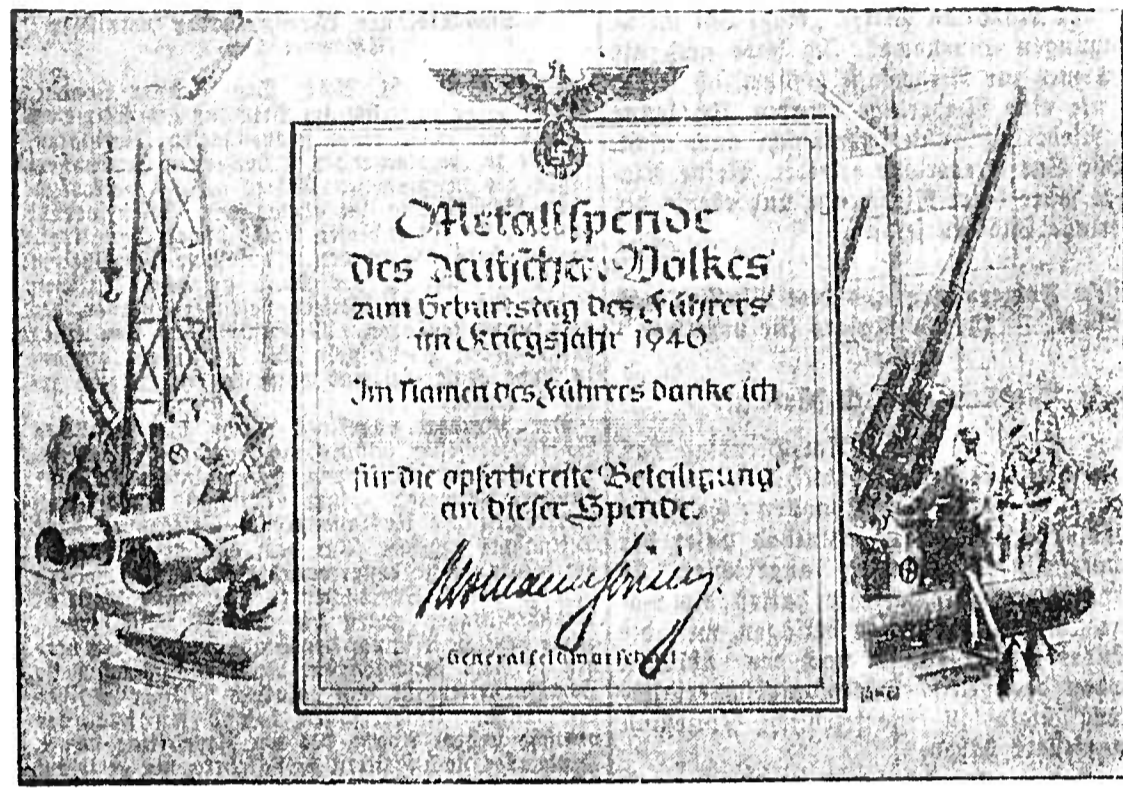


# Was willst Du mit dem alten Mäseer?

Überflüssiges Metall im Haushalt. — Aber Kriegswichtig. Darum schenken wir es dem Führer!

Ja, wir kennen das alte Metall, das lichter noch aus Großmutter's Zeiten stammt. Merkwürdigerweise hat es sogar den Weltkrieg überdauert, und wir hatten ja noch Gelegenheit, einen alten Mäseer aus Messing zu bekommen. Wie sie inzwischen längst umsobern geworden waren. In den modernen K...

nie entbehrlich sind. Wir wollen und wir werden mit einer recht stattlichen Sammlung dieser Art dem Führer eine Gedenkschatzschänke machen, daß den Engländern, die bei uns irgendeinen Metallmangel vermuten, das Lachen vergehen wird. Es ist ja möglich, daß sie sich in Frankreich und England über die...



Die Urkunde zur Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940, die jedem für seine Spende ausgehändigt wird.

den finden wir überhaupt keine Mäseer mehr, denn man erhält die Dinge, die man sich früher darin festhalten mußte, meist schon in feinstem gemischtem Zustand, Gemürze, Zucker, Pfeffer und was noch alles dazu gehört.

Sollen wir den Mäseer noch weiter behalten? Ein Museumstück ist er ja so wie so, wir finden in den Museen viel Schöneres, die an die alten Zeiten gemahnen. Nein, wir trennen uns jetzt von ihm. Nicht einmal Mutter hat profektiert, als wir sie fürzlich auf die ausgeschiedene Eignung dieses Mäseers als Wohlstoff für die Kriegswirtschaft hinwiesen. Der Generalfeldmarschall hat zur Sammlung von Kupfer, Messing- und ähnlichen Hausgegenständen aufgerufen, die irgend-

Sammlung zunächst wieder lustig machen, um sie dann nachzuahmen. Sie haben unsere ganze Kriegswirtschaft in Baulich und Bogen verdammt, um nach ein paar Monaten zu entdecken, daß man ihr nichts Gleichwertiges an die Seite zu legen hatte.

Sie sollen uns ruhig nachahmen, damit ist es aber keinesfalls getan. Hinter unseren Maßnahmen steht der Geist des neuen Weltanschauung, und auf den haben wir ein Alleinständchen. Wer unsere Maßnahmen nachahmt, ohne den gewaltigen Motor der zupervollständigen Begeisterung der dahinter steht, der wird nichts erreichen. Wir werden in den nächsten Wochen bis zum Geburtstag des Führers gründlich In-

entwurf machen. Was ist entbehrlich, was kann fortgegeben werden und was ist im Sinne des Aufbaus des Volkes auch wirklich wertvoll? Es gibt nichts aus Kupfer, Messing und anderem Kriegswichtigen Metall, das man nicht aus einem anderen Werkstoff verfertigt erhalten könnte, der nicht so Kriegswichtig ist. Das deutsche Handwerk und die einschlägige deutsche Industrie liefert für alles ebenbürtigen Ersatz. Die meisten dieser Dinge, um die es sich hier handelt, brauchen aber nicht ersetzt zu werden. Wir kommen ohne Kupferplatt und ohne Messingmischer aus. Und dem Torpedo, in dem sie in anderer Form vielleicht ihre Wiederauferstehung finden, wünschen wir gute Fahrt gegen den prallen Bauch eines nachbeladenen englischen Frachters.

## Zum Schutze der Jugend

Der Reichsinnenminister hat eine Polizeiverordnung zum Schutze der Jugend erlassen. Wegen der durch den Krieg bedingten veränderten Lebensverhältnisse wird danach bestimmt, daß Jugendliche unter 18 Jahren sich auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder an sonstigen öffentlichen Orten während der Dunkelheit nicht herumtreiben dürfen. Der Aufenthalt in Gaststätten aller Art ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten volljährigen Person befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen sich ohne Begleitung des Erziehungsberechtigten oder der beauftragten Person in Gaststätten überhaupt nicht aufhalten. Der Verkauf von öffentlichen Lichtspieltheatern, Varietés- und Kabarettvorstellungen ist Jugendlichen unter 18 Jahren, die sich nicht in entsprechender Begleitung befinden, nach 21 Uhr verboten. Jugendliche unter 16 Jahren ist ferner in Gaststätten der Genuss von Branntwein oder übermäßigem kohlensäurehaltigen Genussmitteln verboten. Jugendliche unter 16 Jahren in Abwesenheit des Erziehungsberechtigten oder seines Beauftragten aus der Begleitung von anderen alkoholischen Getränken. Die Verordnung tritt ferner für alle Jugendlichen unter 18 Jahren in der Öffentlichkeit. Der Aufenthalt in Räumen, in denen öffentliche Tanzveranstaltungen stattfinden und die Teilnahme an Tanzveranstaltungen im Freien ist Jugendlichen unter 18 Jahren nur in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder einer von ihm beauftragten voll-

# Aus Stadt und Land

**Emmendingen, 26. März.** Herrlich schöne Ostertage liegen hinter uns, und der Sonnenchein in milder Frühlingluft lodet allenthalben die Menschen ins Freie. Die Parole Osterparagiergang statt Osterreise wurde allgemein von der Bevölkerung in ihrer Bedeutung erfasst und befolgt und so sah man viele Menschen unterwegs, die längere oder längere Ausflüge zu Fuß machten.

**Emmendingen, 26. März.** Nach den erheblich gestiegenen Osterpreisen beginnt der Markt der Volksküche am Donnerstag, den 28. März 1940. Die Schulamtsangelegenheiten müssen sich nachmittags 3 Uhr in 2. Stock der Marktschule einfinden. — In der Verordnungsgebung über die Schülerpreise in der Nr. 69 v. 21. März geht der 1. Preisrichter Dr. K. A. M. u. d. i. B. e. g. e. r. t. weiter erhält einen Preis die Schülerin Irma Hausber (nicht Irma Gruber).

**Emmendingen, 26. März.** (Zur Metallspende des deutschen Volkes.) Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert! — Die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. — Generalfeldmarschall Hermann Göring hat das deutsche Volk zur Metallspende aufgerufen, die alle erziehbaren Gegenstände aus Kupfer, Messing, Bronze, Eisen, Zinn, Nickel und Neusilber (Neusilber-Plaque), nicht jedoch Gold, Silber, Zinn, Zink, die Leichtmetalle, Aluminium und Magnesium in einer von 26. März bis 6. April laufenden Sammelaktion erfassen soll. Diese freiwillige Metallspende, die das sinnvolle Geburtstagsgeschenk des deutschen Volkes für den Führer am 20. April dieses Jahres werden soll, gehört zu der im Krieg besonders wichtigen Vorräte. Trotz unersetzlicher Vorräte von Metallen müssen wir im Krieg darauf bedacht sein, alle Möglichkeiten, die nationale Reserve an Metallen zu stärken, auszunutzen, um damit auch den allerhöchsten Anforderungen gewachsen zu sein. Diese Metallspende kann nicht groß genug sein! Die Metallspende ist daher eine unmittelbare Antwort, die das deutsche Volk auf die heimtücklichen Angriffe unserer Feinde erteilt, die uns mit ihren Sabotageversuchen glauben heben würden, solchen Verbrechen gegen die geistige Kraft des Volkes gegenüber und für den Reichserbeidigung alles Entbehrliche an Metallen zu. Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert! Wie viele Metalle liegen in Millionen Haushalten und Betrieben ohne praktische Zweckbestimmung nutzlos herum. Da gibt es Dosen und Schalen, Nalen und Kannen, Tablettens und Unterlässe, Küchens- und Kammergeräte, Bücher und Krüge, Teller und Schüsseln, Zigaretten und Zigarettenhalter, Halter und Halter und viele andere Dinge mehr, die irgendwo vielleicht verstauben und feinerlich liegen mehr in den Schränken. Wir können sie aber nicht die Hand des Arbeiters zu Kriegswichtigem Zweck für das gesamte Volk nutzbar gemacht werden! Es sollen jedoch nur Gegenstände, die entbehrlich sind, den Sammelstellen abgegeben werden. Gegenstände des täglichen Bedarfs, die ersetzt werden müssen, werden nicht erfasst, ebenso auch nicht wertvolle Kunstgegenstände, deren Metallwert in keinem Verhältnis zum Kunstwert steht. Jeder bestimmt dabei selbst, was für ihn entbehrlich ist — er denkt aber daran, daß die Metallspende eine Aktion ist, die als freiwilliges Opfer gewertet sein will. Die Durchführung der Sammelaktion liegt in den Händen der Ortsgruppen der NSDAP. Diese geben nähere Anweisung über die Sammelstellen und vermitteln auch in Fällen, wo das Herbringen der Metalle Schwierigkeiten bereitet, hierfür die nötige Hilfe. Leichter geht es nochmals die Worte, die Generalfeldmarschall Göring bei seinem Aufruf zur Metallspende an das deutsche Volk richtete: Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat. Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebt jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** (Zur Metallspende des deutschen Volkes.) Die Front kämpft und siegt, die Heimat arbeitet und opfert! Wie viele Metalle liegen in Millionen Haushalten und Betrieben ohne praktische Zweckbestimmung nutzlos herum. Da gibt es Dosen und Schalen, Nalen und Kannen, Tablettens und Unterlässe, Küchens- und Kammergeräte, Bücher und Krüge, Teller und Schüsseln, Zigaretten und Zigarettenhalter, Halter und Halter und viele andere Dinge mehr, die irgendwo vielleicht verstauben und feinerlich liegen mehr in den Schränken. Wir können sie aber nicht die Hand des Arbeiters zu Kriegswichtigem Zweck für das gesamte Volk nutzbar gemacht werden! Es sollen jedoch nur Gegenstände, die entbehrlich sind, den Sammelstellen abgegeben werden. Gegenstände des täglichen Bedarfs, die ersetzt werden müssen, werden nicht erfasst, ebenso auch nicht wertvolle Kunstgegenstände, deren Metallwert in keinem Verhältnis zum Kunstwert steht. Jeder bestimmt dabei selbst, was für ihn entbehrlich ist — er denkt aber daran, daß die Metallspende eine Aktion ist, die als freiwilliges Opfer gewertet sein will. Die Durchführung der Sammelaktion liegt in den Händen der Ortsgruppen der NSDAP. Diese geben nähere Anweisung über die Sammelstellen und vermitteln auch in Fällen, wo das Herbringen der Metalle Schwierigkeiten bereitet, hierfür die nötige Hilfe. Leichter geht es nochmals die Worte, die Generalfeldmarschall Göring bei seinem Aufruf zur Metallspende an das deutsche Volk richtete: Wir wollen dem Führer durch die Tat danken für alles, was er Volk und Reich gegeben hat. Die Spende ist die schönste Geburtstagsgabe für den Führer. Gebt jeder Volksgenosse hierzu freudig seinen Beitrag. Er hilft damit dem Führer in seinem Kampf um Deutschlands Freiheit.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

**Emmendingen, 26. März.** Auf die Bestenurteilung, daß am Dienstag, den 12. März alle Bücher der Stadtbibliothek von 20 bis 40 Jahre alt abgegeben werden müssen, wurde ein Teil der ausgesetzten Bücher nicht zurückgebracht. An die Leiter, die noch Bücher haben, ergeht die Bitte, die Bücher am Dienstag, den 26. März, von 17-19 Uhr zurückzugeben, andernfalls werden sie wegen einer Gebühr von 20 Pfennig abgeholt.

# Aus Stadt und Land

**Freiburg, 23. März.** Am „Grünen Baum“ in Reppenhof tagte am Gründonnerstag die Ortsgruppe 3 m. l. r. Es wurde zunächst über die Schäden gesprochen, die der außerordentlich strenge Winter verursacht hat. Ein Ausbleich muß verurteilt werden. Die Witterung ist sehr eng zu sehen, damit sie warm haben. Die Nachschub hat Futter, Weisheitigkeit zu prüfen. Strohhäfen sind jetzt unbedingt im Stod zu belassen. Das Gemüll ist zu sammeln und der Wachsverwertung zuzuführen. Waben werden als solches Material vor Wotten geschützt durch Einbringen in einen leeren Kasten oder Wabenkasten, der mit Parafolienbezug versehen wird. Erweitert darf das Volk erst werden, wenn es den ihm zugewiesenen Raum nicht befehlt. Schwache Wäcker müssen bald vereinigt werden. Ein besonderes Augenmerk muß jetzt den krankhaften Erscheinungen auf dem Bienenstand gewidmet werden, um bestehende Krankheitengefahr, die bei nachlässiger Behandlung zur Seuche werden kann, zu beseitigen. Bei starkem Weichfall oder wo ein Volk ganz eingegangen ist, müssen unbedingt Bienenproben an das Institut für Bienenkunde in Freiburg zur Untersuchung eingeleitet werden. Es handelt sich hauptsächlich um Milbe und Nosema. Um Artenhölzer beim Spritzen der Obstbäume zu verhindern, sind Tränken jetzt schon in der Nähe des Standes anzulegen und die Bienen daran zu gewöhnen. — Die Aussprache war eine sehr angeregte und brachte viel Belehrung. Es wurde das Drängen der Nachbarn praktisch vorgeführt und über neue Bienenformen gesprochen. Es wurde empfohlen, bei bewährten alten Bienenwohnungen zu bleiben und abzuwarten, ob die neuen sich bewähren werden. Die Ortsgruppe bestellte zur Belieferung der Mitglieder einen großen Vorrat verlebener Wablen. Jedes Mitglied wird gebeten, seinerseits etwa fünf Pflanzen zu 10 Pfennig das Stück zu übernehmen. Blühende Wäcker beim Bienenstand sind den Bienen ein willkommenes Brot im Frühjahr und ein ungewöhnlicher Anreiz zur Brutbildung. Die Wäcker werden durch die Vertrauensleute ausgegeben. — Nächste Tagung im April auf dem Säpplach.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

**Freiburg, 23. März.** (Der Mann in der Banne.) Es war ein toller Mann von Bernschlungen, der „Der Mann in der Banne“ von Hans Friele und Karl Felmar im Kleinen Haus der Städtischen Bühnen am Donnerstag ausfüllte. Spielführer Dietrich Lehren ließ den Darstellern genügend Freiheit in der Auffassung ihrer Rollen, so daß die einzelnen Schwanzfiguren eine ergötliche Wiedergebilde fanden. Die frohe Laune der Schauspielerei übertrug sich auch auf das wohlbeleibte Haus, das mit Weisfall nicht geizte.

# Der rechte Weg

ROMAN VON MARIE SCHMIDTSBERG  
Urhober-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück

3. (Nachdruck verboten)  
Fritz Lamten folgte der deutenden Hand. Der Roggen ließ viel zu dünn, siegte sein nachtundiges Auge sofort fest, der muß noch eine künftige Kopfbügelung haben. Und das Kartoffelfeld ist unordentlich genügt, die Furden nicht. Es schien allerdings, als ob es Arbeit genug für ihn geben würde auf Hof Anholte. Aber desto besser, dann konnte man wenigstens seine Kräfte tüchtig rühren.

„Es ist zur Zeit nur ein junger Knecht auf dem Hofe, wie Ihr Vater mir schrieb?“ er kundigte er sich.  
„Ja, und das war zu wenig. Baumann — das ist unser Heuermann — hilft natürlich auch, aber die Baumannen haben selbst viel Land. Außerdem haben wir zwei Wädden.“

Wenig später rollte der Wagen durch das breite Tor auf den großen Hofraum.  
In der Diele stand der Bauer. Seine Gestalt war immer etwas gebeugt, und sein kalter Mundwinkel zogen sich zwei scharfe Falten abwärts, die das Gesicht des noch nicht Sechzigjährigen müde und alt erscheinen ließen.

„So, Vater, da bringe ich dir deinen neuen Kerker“, sagte Heide munter. „Herr Lamten, dieses ist mein Vater.“  
Die Männer schüttelten sich die Hände und wechselten Begrüßungsworte. Sie sahen sich in die Augen und dachten beide dasselbe: Wenn wirklich, wie es oft heißt, der erste Eindruck der entscheidende ist, dann würde man mit dem anderen gut auskommen können.

Heide hatte unterdessen schnell das Pferd abgestiegen und ließ es in den Stall trotten. Die Koffer kam Heiner gleich zum Wagen holen.“ sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“  
In der Wohnstube gab es eine abnormale Begrüßung. Tante Adelheid umstellte dort noch aufgeregter am Kaffeetisch herum, als bisher. „Der Koffer kam Heiner gleich zum Wagen holen.“ sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“

„In der Wohnstube gab es eine abnormale Begrüßung. Tante Adelheid umstellte dort noch aufgeregter am Kaffeetisch herum, als bisher. „Der Koffer kam Heiner gleich zum Wagen holen.“ sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“

„In der Wohnstube gab es eine abnormale Begrüßung. Tante Adelheid umstellte dort noch aufgeregter am Kaffeetisch herum, als bisher. „Der Koffer kam Heiner gleich zum Wagen holen.“ sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“

„In der Wohnstube gab es eine abnormale Begrüßung. Tante Adelheid umstellte dort noch aufgeregter am Kaffeetisch herum, als bisher. „Der Koffer kam Heiner gleich zum Wagen holen.“ sagte sie. „Wir wollen jetzt ins Haus gehen.“

gisch die Kaffeetasse um und erklärte, zu gern er sonst Kaffee trinke, jetzt ging es nicht mehr. Da stand Heide auf.  
„Darf ich Ihnen dann erst Ihr Zimmer zeigen, Herr Lamten? Vielleicht machen wir dann anstehende einen Rundgang durch Haus und Hof.“ Vater, bleib du ruhig sitzen, wenn es dich zu sehr ankrenkt. Du warst heute schon so viel auf den Beinen.“

„Aber Anholte ließ es sich nicht nehmen, selbst mit herumzugehen. Auf der Diele trafen sie dann Heiner, den Knecht, und die beiden Wädden Erna und Sene. Sie wurden mit dem Bewalder bekanntgemacht, und dann ging Heiner zum Pferdehof und die beiden Wädden zum Melken. Das Milchvieh war draußen und die Ställe leer. Es waren noch sehr unmoderne Ställe, kein Hofstall. Das muß zu allererst anders werden, dachte Heide. Diese Ställe entsprachen bei weitem nicht den Anforderungen, die die Milchwirtschaft heututage stellte. Auch sonst sah er auf diesem Rundgang vieles, was seinem Landwirtsherzen weh tat: der Pfug, dessen Schwärz nicht blankgerieben, sondern mit Erde bedeckt war, das sehr künftlich aufgehängte Pferdegeschirr, die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, die unordentlich umherstanden und schlecht gepflegt waren. Aber er sah auch vieles, woran er seine Freude hatte, das so schöne alte Haus in seiner wunderbaren Bauart und den prachtvollen Eichen-

„Gelernt ist gelernt.“ sagte Heide großartig und lachend ging der junge Mann hinaus. Er freute sich, von Anfang an einen so kameradschaftlichen Ton zu der Tochter zu haben. Heide aber lächelte weiter und hatte die Meinung, daß beim Geburtstagsgeschenk alle Gäste ihre Danklust lobten. Sie machte er zählen von der Schule, und da sie ihr auch wieder die Freundin ein mit ihrer Arbeit als Hausstochter in einem Landhauschen zu gehen. Eifrig begann sie daran zu arbeiten und sah sich zum Schluß fragend vor.  
„Ihr wißt euch wohl nicht wo sie hier in der Umgegend eine solche Stelle bekommen könnte? Ich hätte sie so gern in der Nähe.“  
Fast alle verneinten, nur die Bauerin von Schützenhof sah noch eine Weile nachdenklich vor sich hin. Dann sagte sie:  
„Ich habe allerdings vor, mir eine Hausstochter zuzumachen. Wie, das was ihre Tochter, ist nun fünf Wochen verheiratet, aber ich merke jetzt schon, daß sie mir fehlt und daß ich es im Sommer nicht allein schaffen im Haushalt. Aber, es ist ein Mädchen aus der Gegend, glaubt du denn, daß sie sich in unseren einfachen häuerlichen Verhältnissen wohlfühlt?“

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

„Oh, Tante Schulte, sowas will sie ja gar nicht. Sie liebt das Land so! Einmal war sie mit mir hier — du hättest nur sehen sollen, wie sie nicht wahr, Tante Adelheid? Sie ist so künftlich, sie war die Lichtigkeit von uns allen auf der Schule. Dazu ein liebes Mädel! O Tante Schulte, wenn das möglich wäre, daß sie zu dir käme, ja ganz in meine Nähe!“ (Fortsetzung folgt.)

— Verrechnung des Werklustigendienstes  
4 Grund zur freizeitigen Entlassung. Ein Urteil

Freiburg, 23. März. (Freiburger Hauptwochenblatt.) Das halbe Ailo Rottorf (ausl.) 19 Pfa. Rottorf (ausl.) 17 und 18 Pfa. Weisloch 14 und 15, Seewert 22 Pfa. Gebrüder und Karotten 10 bis 14 Pfa. Jüwelen 12, Augustenwädeln 14 und 15 Pfa. das halbe Ailo Schwanen 65 bis 70 Pfa. Karotten 20, 1 Sellerieknollen im Größenverhältnis von 20 bis 60 Pfa. der Stod Schnittlauch 40 bis 50 Pfa. das Büchel Schnittlauch 8 und 9 Pfa. je 125 Gramm Kolliflor 25 Pfa. Linsenablat 25 Pfa. Brunnenkreuz 35, 1 lange Treibhausgurke 50 Pfa. bis 120 Pfa. die Stange Meerrettich 10 bis 55 Pfa. das Büchel Radisch 30 Pfa. das halbe Ailo Pfeffer 20 bis 40 Pfa.

Druck- u. Verlag der Druck- u. Verlagsanstalt der Stadt Freiburg i. Br. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Leismann, Emmendingen.



